



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Von derselben Sach.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Hieben kanstu dich über die grosse Verblendung der Menschen verwunderen / daß sie alle andere Güter rühmen und loben / da sie doch des Namens der Güter kaum werth seynd: und so wenig auff die Tugend geben / welche allein den Namen des Guts verdienet / und dem Menschen Ruhm und Ehr bringet. Ach wie blind reden die Menschen von dieser Sach! wie wahr redt der Prophet David: Mendaces filii hominum in stateris suis. Wie seynd die Menschen Kinder in ihren Gewichten / das ist / in ihren Urtheilen / so falsch und betrieglich! Lobe und dancke dem ewigen Gott / daß er dir den Werth der Tugenden zu verstehen gegeben. und begehre von ihm / daß du sie ihrem werth nach lieben / und dich in derselben üben mögest.

3. Punct

Um 3. Erwege / daß gleich wie die Tugend das wahre und rechte Gut des Menschens; also ist auch die Untugend und das Laster das allerschädlichste Ubel und höchstes Unglück des Menschens wider alle Vernunft. Jte es ist ärger als alle Pest / Krankheiten / Angestalt und Abscheulichkeit des Leibs; es ist eine lasterhaftige Mergung der Seel / so anders nichts als böses thun kan. Es bringt den Menschen / in welchem es ist / in ein sehr böß Geschrey / und grosse Unehre / und machet ihn würdig aller Schmach. Es ist dem Göttlichen Willen und Gefäß ganz zu wider es thut ihr selbst die höchste Pein an / wie so gar jener Heyd Seneca sagte: summa pena peccati est peccasse: Die größte und schwäreste Straff der Sünd ist / daß man gesündigtet. Es treibt den Menschen / daß er sich Gott widersetze / daß er zu einem Leibeigen des leidigen Sathans werde. Mit einem Wort / der Mensch kan keinen ärgern

seynd haben / als das Laster: wann er mit solchen Teufflen so in der Höllen besessen wird / so könten sie ihm mit so viel Schaden thun als eine einige Todtsünd.

Lobe und dancke Gott / daß du die Bosheit der Laster erkennet. Trag ein Mitleiden mit so vielen Verblendten / welche die Bosheit der Laster mit erkennen / und daher kein Abscherwen von denselben haben; sie halten sich für frisch / gesund / Gottes Freund / und gestalt: da sie doch tödtlich krank / und absehrlich die ärgste Seynd Gottes / und mit einem Fuß schon in der höllischen Hellen. Endlich mache dir selbst ein ehren gewin wider die Laster / und Liebe zu den Tugenden.

COLLOQUIUM

Dein Gespräch stelle an mit den höchsten Auserwählten / welche under dem Hohen Christi so tapffer wider die Laster gekämpft. Erwidle sie zu deinen Fürsprechern bey Gott im Himmel / damit du die Laster jehen und dich in den Tugenden üben mögest.

Die vierte Betrachtung.

Von derselbigen Sach oder Materie.

Hang sie an mit dem Vorgebet / und deren Vorbereitungen / wie die vorige Betrachtung.

1. Punct.

Um 1. Nach dem du nun erwogen hast die Tugend dem Menschen so zu thun und ehrlich / bedencke weiters / wie sie dem Menschen so nützlich sey. Man pflegt gemeinlich dasjenige für nützlich zu halten / welches zu einem ge-

wissen Ziel und End gerichtet wird / (also wird die Arzney und das Ader lassen dem Kranken für nützlich gehalten.) Je besser nun das Ziel und End / je nütlicher wird auch das Werk seyn: dein höchstes und edelstes End ist / daß du heut oder morgen dich deines Gottes und Herrn in den himlischen Freuden erfreuen mögest: zu welchem End du niemahl gelangen kannst als allein durch die Tugend: dan im 22. Psalmen geschrieben: Gloria virtutis eorum tu es. Du bist die Ehr und Glory ihrer Tugenden. Item an einem andern Orth Ps. 23. Quis ascendet in montem Domini Wer wird auff den Berg des Herrn steigen / als allein derjenige / welcher unschuldig in seinen Wercken / und ein reines Herz hat? Item zu den Römern am ersten sagt der H. Paulus / daß derselbe Ehr / Glory und Frieden des Hergens haben werde / welcher guts thun wird. Alles was die Menschen für gut halten / das wird auff eine besondere höhere und edlere Weiß in den Tugenden begriffen. Die Sauberkeit des Leibs und in den Kleidern ist gar nützlich zur Gesundheit / und macht daß man mit Ehren / und ohne Verspottung vor den Menschen erscheinen / und mit denselben umgehen und handeln könne. Die Tugend ist die Reinigkeit der Seelen / und dienet gar wohl zur Gesundheit der Seelen: ja macht daß man ohne schew oder Schamhaftigkeit vor Gott und den H. Englen erscheinen / und mit ihm umgehen könne. Wan man den Frieden den Sieg / Reichthumb / Wehr und Waffen und dergleichen Sachen mehr für nützlich haltet: wie viel mehr soll man die Tugend für nützlich schätzen? dan sie verursacht den Frieden des Hergens / diereil sie die unmaßige Anmuthungen und Bewegungen desselben im Zaum haltet und dempffet: diereil sie den Sieg wider den Teuffel erhaltet: diereil sie die Seel reich macht / und mit

R. P. Sullen, 2. Bund.

himlischen Gütern begabet: diereil sie gleich wie ein Schild / wie ein Harnisch / wie ein Sturmhuth / und dergleichen mehr wider die Laster zu dienen / und dieselbe zu überwinden zu helfen pflegt. Ohn welche ihm der Mensch auff dieser Welt durchaus nichts zu nutz machen kan: Dan alles was auff dieser Welt ist der Tugend und dem Heyl des Menschens gleich / am zu wider / und deswegen für schädlich zu halten / ungeachtet daß solches die Menschen auß grosser Verblendung / und verfälschem Urtheil für nützlich halten. Niemand ist von dem man mit Wahrheit sagen könne / daß er seine Zeit nützlich auff dieser Welt zubringe / oder mit nutz lebe / als welcher also lebt / daß er auff dieser Welt einen Schatz der Verdiensten samble / ewig davon zu leben.

Hieraus sollstu Ursach nehmen die Tugend für hoch zu schätzen / alle andere Ding zu verachten / und für unwürdig zu halten / daß man viel daran gedencke / und sich mit denselben bekümmere. Nichts kan für nützlich gehalten werden / als was zur Tugend befürderlich ist. Laß dirs leid seyn / und schade dich / daß du bisher die Tugend so gering geachtet. Habe ein Mitleyden mit denen / welche dermaßen verblendet / daß sie vermeynen unglücklich zu seyn / wan sie sich der Tugenden befeissen. Halte dich bey dem Fährlein der Tugend / und versichere dich / daß dir alles Glück und Heyl mit derselben zu Haus kommen werde.

Der 2. Punct.

Num 2. Erwege / wie es ein so annehmlich Ding sey sich under das Fährlein der Tugenden einschreiben und annehmen lassen: dan es ist warhaftig ein süßes Joch und leichte Bürde / Matth. 11. Mit allem in dem / daß man sie schon ein hat und besiget: sondern

ddd

in

in dem man sich bearbeitet dieselbe zu erlangen: dan die Mühe und Arbeit/ mit welcher man sich beflisset die Tugenden an sich zu bringen: item der Zwang und die Gewalt/ welche einer ihm selbst anthon muß/ wovon um ein guts geringert und gemiltet/ in dem man ansihet / daß die Tugend einem Menschen ehr- und rühmlich sey/ daß sie ihm trefflich wohl anstehe/ daß sie gleichsam eine Speise der vernünftiger Seel; daß sie den Frieden und die Ruhe des Herzens bringe; daß wir ihrentwegen von Gott / den H. H. Englen und verständigen Menschen gelobt werden / daß sie eine Hoffnung der ewigen Belohnung in uns erwecke. Wan man aber die Tugend schon in hat und besiget/ oder an sich gebracht/ so kan es nicht seyn / daß sie die Seel nit befriedige und erfättige: dan es ist ein Gut/ welches eigentlich der Seel zugehört / und welches den Menschen von allem anderem Vieh abscheidet / und under die Gesellschaft der Englen zehlet. Sie bringt nimmer Unlust noch Unwille; sondern Trost in den allergrößten Widervärtigkeiten. Der Schad und Verlust aller ander Güter wird durch die Besizung der Tugend mit Gedult ertragen. Niemand soll vermeynen/ daß Gott/ welcher alle Gelüsten und Freuden in seinen Händen hat/ und dieselbe onderscheidlicher Weiß under die Menschen wegen ihrer Werck außtheilet/ die Werck der Tugenden/ an welchen er eine Ehr und Wohlgefallen hat/ übergehen werde: dieweil er so gar den natürlichen Wercken / so auß Noth geschehen/ und Gott vielmahl erzörnen/ einen Lust mittheilet. Gibt er sie seinen Feinden/ warum dan nit auch seinen Freunden?

Lobe und dancke dem gütigen Gott/ daß er die Menschen durch die Süßigkeit und Lieblichkeit/ welche sich in den Wercken der Tugenden befindet / zu derselben hat anreizen wollen: damit sie sich in den heylsamen

Wercken der Tugenden/ nicht auß Freuden sondern auß Liebe üben solten. 2. Selts dich höchlich über die grosse Verbundenung der Menschen verwunderen/ und zugleich ein Mitleyden mit ihnen haben/ daß sie die wehre und kernhaftige Freuden/ deren Gott besten seine H. H. Engel/ und alle Aufertöbten genießen/ sahen lassen; und sich alldem den viehischen und irdischen Sachen erwehen. 3. Verwirff alle Freuden und Lusten welche der Tugend zu wider. dan die Freuden des Geists / und des Fleischs können nit beyeinander bestehen/ die himlische und irdische die Göttliche und teuflische Freuden seynd/ und ander gar hart zu wider. 4. Besize die Tugenden als einen theuren Schatz/ und sorglich zu erhalten; dan ihre Abnahme wird dir alle Beschwärmus und Bitterkeit dieses gegenwärtigen Lebens miltieren und süß machen. Wie dem H. Paulo widerfahr da er sagte: Superabundo gaudio in amaritudine mea. Ich frolocte für freuden in allen meinen Widerwärtigkeiten. 2. Cor. 7. 5. Fliehe vor dem Fahren der Laster und des Sathans / welches den blinden Menschen scheinet eine Zufahrt zu haben; aber die Unruh/ das Nageln des Gewissens zeigen seine Bitterkeit an. Dinsten stehen der Natur des Menschen nit wider sondern seynd ihr gänglich zu wider. wovon hoffest du dan in denselben eine Freuden zu haben/ welche deiner Natur nit gemäße. Bedencke ein wenig folgende Wort: welche ein Heyd Cicero geredt: Si quid bonum egeris cum labore, labor abit, honestas manet. Wan du ein ehrliches und rühmliches Werck oder That verrichtest/ so schenckst du die gehabte Mühe und Arbeit vergeblich/ die ehrliche That aber verbleibt. thust du aber nicht Freuden und Lust etwas unehrliches/ so vergehst dir mit der That die Bitterkeit/ welche ehrlichkeit aber verbleibt.

Vol. I.
Part II

COLLOQUIUM.

Endlich beschliesse diese Betrachtung mit andern/welche du die vorige zweien Tag zur Erleuchtung deines Verstands gehalten/ mit einem Gespräch an den Herrn Jesum; verschwere dich / und gelobe in seiner Gegenwart / daß du dich nimmer under das Fahnlein der Laster und des Teuffels wöllest annehmen lassen. Begehre von ihm / daß er dich under das seine annehmen wölle. Laß dir's leid seyn / wan du bisher etwan dem Sathan gedienet. Verheisse dich in das künftige ihm in der Armuth / Verachtung / Berdemütigung / Ungemächlichkeit deines Leibs / Enthaltung von allen Gelüsten / in Überstehung vieler Schamerken / Schmach und Verhöhnung nachzufolgen. Halte dich dein ganz Leben durch als einer der sich ganz und gar an Christum und an die Tugenden ergeben hat / der seiner nit mehr Meister ist. Thue nichts / was wider deinen hohen und edlen Stand / ziehe durch dein gutes Exempel viel andere zu Christo / damit also das Fahnlein des Sathans ab / und Christi zunehme. Gedencke was dir's in deinem Sterbstündlein für eine Freud bringen werde / daß du dich jetzt under das Fahnlein Christi begeben hast.

Der 10. Artikel.

Besondere Lehr und Anleitung für den neunten Tag jährlicher geistlichen Übungen.

Hut hastu die Betrachtungen / welche eine fromme Seel mit Gott vereinigen / anzufangen / in welchen du zu lehren / wie du durch wahre und kräftige Mittel dich mit Gott vereinigen sollst / und mit de Propheten David sagen : *Mihi adhaerere Deo bonum est. Es ist mir gut und heylsam*

daß ich mich mit Gott vereinige / und an ihm halte. Und wiewohl diese Vereinigung nirgend völliglich als allein im Himmel geschehe / so kan sie doch auch allhie auff Erden etlicher massen geschehen. Diese Betrachtungen so zur Vereinigung mit Gott gerichtet werden / gehen fürnemlich dahin / erstlich / daß einer klärer und heller Gott erkenne / und stärker liebe. Zum 2. Damit man die Übung in den Tugenden desto eysriger und vollkommener vor die Hand nehme / dadurch dan dem Menschen die himlische Freud etlicher massen allhie auff Erden von Gott zu versuchen gegeben werden.

Die 1. Betrachtung.

Wie Gott dem Menschen beföhlen ihn zu lieben.

Ange deine Betrachtung an von dem Vorgebett / und anderen gewöhnlichen Vorbereitungen. Laß dir seyn oder gedенcke / als wan du Christum hörtest predigen / zur Lieb ermahnen / und sagen: *Luc. 12. Ignem veni mittere in terram, & quid volo nisi ut accendatur? Ich bin kommen das Feuer auff die Welt zu bringen / und begehre anders nit als daß es brenne: Begehre die Göttliche Gnad / daß du mit diesem Feuer mögest angezündet werden.*

1. Punct.

Nim 1. Bedencke den Befelch Gottes / welchen er gegeben und gesagt: *Du sollst Gott deinen Herrn lieben auß ganzem deinem Herzen / auß ganzer deiner Seel / auß ganzem deinem Gemüth / und auß allen deinen Kräfte. Das ist / auß das allervollkommenste / und nach dein möglichen Vermögen. Allhie sunne mit alle*
 d d d d 2 Gleich